

Regelmäßig konnte ich Silber- und Mantelmöwen dabei beobachten, wie sie stoßtauchend große Karpfen mit dem Schnabel griffen. Die Möwen schwammen danach auf dem Wasser und versuchten, die Karpfen zu töten und zu fressen, was ihnen aufgrund der Größe der Fische nicht gelang; sie ließen die Fische meistens bald wieder fallen.

Am 16. 9. 1988 sah ich unter der Straßenbrücke an den Lebrader Teichen ca. 500 Karpfen, von denen ca. 80 starke Wunden am Rücken aufwiesen. Diese Verletzungen sind auch den Fischern bzw. den Teichbesitzern bekannt, die diese Schäden den Kormoranen (*Phalacrocorax carbo*) zuschreiben.

Wegen der oben geschilderten Beobachtungen vermute ich die Silber- und Mantelmöwen als die Urheber der Verletzungen, und nicht die Kormorane.

An den Lebrader Fischteichen konnte ich nebenbei folgende Kormoran-Zahlen notieren: 16. 7. 1988 – 5 Ex., 8. 8. 1988 – 7 Ex., 12. 8. 1988 – 7, 13. 8. – 6, 16. 9. – 0 Ex.

Da selbstgefangene Karpfen als Nahrung dieser Möwen wenig bekannt sind (GLUTZ & BAUER 1982, VAUK & PRÜTER 1987) und für beschädigte Fische oft Kormorane verantwortlich gemacht werden, rege ich an, den Nahrungserwerb von Silber- und Mantelmöwen an Fischteichen verstärkt zu beobachten.

Summary

Herring Gulls and Great Black-backed Gulls tried to kill carps in shallow fish ponds thereby injuring them considerably. Traditionally, Cormorants get the blame for these injuries.

Schrifttum

GLUTZ von BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 8/I, Wiesbaden.

VAUK, G. & J. PRÜTER (1987): Möwen. Jordsandbuch Nr. 6, Ahrensburg.

Bernd KOOP
Brückenstraße 5
2320 Plön

UNGEWÖHNLICHER NESTSTAND BEI DER WALDOHREULE (*ASIO OTUS*)

Einem Hinweis von W. MOHR nachgehend, fand ich am 19. 4. 85 eine Waldohreule (*Asio otus*) in einem Turmfalken-Nistkasten am Ostrand des Fielers Moores/Dithmarschen auf 1 Ei brütend.

Die halboffene Nisthöhle (Maße: ca. 0,40 x 0,30 x 0,20 m) war in ca. 6 m Höhe in einer Birke angebracht und im Vorjahr von einem Turmfalken (*Falco tinnunculus*) besetzt. Im gleichen Jahr (1984) brütete eine Waldohreule ungefähr 30 m von dem Turmfalken-Nistkasten entfernt in dem alten Horst einer Rabenkrähe (*Corvus corone*).

Die angefangene Waldohreulenbrut im Nistkasten war jedoch nicht erfolgreich; bei einer späteren Kontrolle lagen zwei aufgepickte Euleneier (durch Rabenkrähen?) im Kasten, die Waldohreulen waren verschwunden. ZIESEMER (1973) gibt für seine umfangreichen Untersuchungen keinen derartigen Neststandort in Schleswig-Holstein an. Nach GLUTZ von BLOTZHEIM & BAUER (9, 1980) brütet die Waldohreule nur ausnahmsweise in Höhlen oder Halbhöhlen.

Weshalb dieser ungewöhnliche Neststandort gewählt wurde, bleibt unklar. Genügend alte Horste von Mäusebussard (*Buteo buteo*), Elster (*Pica pica*) und Rabenkrähe in unmittelbarer Nähe des Nistkastens waren vorhanden.

Summary

A Long-eared Owl bred in a half-open Kestrel nest box 6m high in a birchtree, even though there was no shortage of suitable nests.

Schrifttum

GLUTZ v. BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 9. – Wiesbaden.

ZIESEMER, F. (1973): Siedlungsdichte und Brutbiologie von Waldohreule, Asio otus, und Turmfalke, Falco tinnunculus, nach Probeflächenuntersuchungen. – Corax 4: 79–92.

Walter DENKER
Osterwold
2249 Nordhastedt

GEBÄUDEBRUT BEIM GARTENBAUMLÄUFER (*CERTHIA BRACHYDACTYLA*)

Erstmalig 1987 beobachtet, dann auch 1988 an gleichem Ort (22. 5. 2 ad. Ex. mit Futter), brütete ein Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*) hinter der hölzernen Giebelverkleidung eines Einfamilienhauses in Ehndorf/RD. Die Altvögel flogen beim Füttern das aus sogen. „handverstrichenen“ roten Ziegeln bestehende rauhe Mauerwerk an und liefen dann zu einem Spalt in ca. 3 m Höhe hinter den Holzbrettern zwischen Giebel und Dach, wo sich das Nest befand.

In Ehndorf selbst gibt es einen schönen alten Baumbestand (Eichen, Linden). Das Haus, an dem der Gartenbaumläufer brütete, liegt in einem Neubaugebiet am Dorfrand.

Für Schleswig-Holstein ist eine Brut an einem aus Ziegelsteinen errichteten Haus bisher nicht bekannt. Jedoch berichtet GROEBBELS (1958) von einem Gartenbaumläuferpaar, das 1957 im Spalt der Bretterwand einer Baracke in Mölln brütete. PANZER u. RAUHE (1978) stellten Bruten „zwischen Anschlagtafel und Hauswand“ sowie „hinter losem Brett 3 m tief in einem Holzschuppen“ im benachbarten Niedersachsen fest.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Corax](#)

Jahr/Year: 1988-90

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Denker Walter

Artikel/Article: [Ungewöhnlicher Neststand bei der Waldohreule \(*Asio otus*\) 334-335](#)